

# Zweiter Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Ibbenbüren 2018 - 2021





## Vorwort

Der Kinder- und Jugendförderplan ist die Basis dafür, bedarfsgerechte Angebote für Kinder, von Kindern sowie durch Kinder und Jugendliche zu entwickeln. Ibbenbüren hat den Anspruch, eine kinder- und jugendgerechte Kommune zu sein. Nimmt man diesen Anspruch ernst, kann man als Stadtverwaltung nicht lediglich für junge Zielgruppen planen. Man muss vielmehr gemeinsam mit ihnen planen. Man muss Partizipation und die Kooperation verschiedener Akteure und Betroffener als ein Herzstück der Demokratie verwirklichen.



**Dr. Marc Schrameyer**  
**Bürgermeister**

Genau diesen Weg sind wir in der Erstellung des vorliegenden Kinder- und Jugendförderplans 2018-2021 gegangen. Wir haben die Kinder und Jugendlichen Ibbenbürens gleichsam zu seinen Autoren gemacht. Vertreter der Kinderparlamente an den Grundschulen, SV-Angehörige der weiterführenden Schulen, Kinder und Jugendliche aus den Jugendtreffs in den Ibbenbürener Ortsteilen – sie alle haben sich zu Hunderten in verschiedensten Workshops eingebracht. Mit Ideen und Vorschlägen. Mit Wünschen und Erwartungen. Mit Begeisterung und konstruktivem Schwung, der so manchen Beobachter schier verblüfft hat.

Von Freizeit- und Sportmöglichkeiten über Migrationshintergründe, schnelles Internet und Schulwegsicherheit bis hin zu Inklusion und abendlichen Busverbindungen – die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen haben in den Workshops einen großen thematischen Bogen geschlagen. Dies hat allen Beteiligten wiederholt deutlich gemacht: Die Ibbenbürener Kinder und Jugendlichen gibt es nicht. Die Lebenssituationen sind denkbar unterschiedlich, schon von Ortsteil zu Ortsteil. Auch hierauf muss der Kinder- und Jugendförderplan reagieren und Antworten geben.

Ich darf sagen, dass der partizipatorische Ansatz, dass der von uns gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen beschrittene Weg mir als Bürgermeister Ibbenbürens ein persönliches, ja sogar ein Herzensanliegen ist. Demokratie bedeutet, diejenigen in Entscheidungsfindungen einzubeziehen, die nicht lediglich „Betroffene“, sondern vielmehr Experten in eigener Sache sind. Ihre Kenntnisse, ihr Know-how gilt es abzufragen und für die Arbeit der Stadt Ibbenbüren fruchtbar zu machen. Dies bezieht sich nicht nur auf Bürger über 18, sondern setzt bereits bei unseren jüngsten an.

Dass Kinder und Jugendliche ausgewiesene Experten in eigener Sache sind, hat der Prozess, als dessen Dokumentation nun die Fortschreibung des Kinder- und Jugendförderplans vorliegt, eindrucksvoll bewiesen. Unsere jungen Partner fühlten sich auf unterschiedlichsten Ebenen ernstgenommen. Was wir als Stadt Ibbenbüren hierfür von ihnen zurückerhalten haben, ist unschätzbar wichtig für die weitere Entwicklung unserer Stadt, der Bürgerstadt Ibbenbüren.

Mit dem angestoßenen Prozess haben wir deutlich gemacht: Ibbenbüren ist eine Stadt, dieinhört und diehinschaut. Dieser Anspruch hat Gültigkeit über den vorliegenden Kinder- und Jugendförderplan hinaus. Die demokratische Beteiligung von Kindern und Jugendlichen endet nicht mit dieser Dokumentation. Sie hat gerade erst Fahrt aufgenommen. Es bleibt spannend.

Dr. Marc Schrameyer  
Bürgermeister

# Zweiter Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Ibbenbüren 2018 - 2021

## Inhalt

1	Ibbenbüren auf dem Weg zur jugendgerechten Kommune.....	3
2	Auswertung relevanter Sozialstrukturdaten .....	4
2.1	Demografieentwicklung.....	5
2.2	Entwicklung der Kinder- und Jugendarmut .....	7
3	Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit in Zahlen.....	8
3.1	Besucher/-innenstruktur in den sechs Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit - Auswertung Report Jugendhilfe .....	8
3.2	Besucher/-innenstruktur in den sechs Einrichtungen der Angebote im Bereich Freizeit und Unterhaltung – Auswertung Report Jugendhilfe.....	11
3.3	Besucher/-innenstruktur in den sechs Einrichtungen der Angebote im Bereich Kinder- und Jugendbildung - Auswertung Report Jugendhilfe.....	14
3.4	Mitarbeiter/-innenstruktur in den sechs Einrichtungen – Auswertung Report Jugendhilfe.....	17
3.5	Auswertung der Empfehlungen des ersten Kinder- und Jugendförderplans der Stadt Ibbenbüren .....	20
3.5.1	Ausbau der Kooperationen und Netzwerkarbeit .....	20
3.5.2	Weiterentwicklung der gemeinsamen konzeptionellen Grundlage für die offene Kinder- und Jugendarbeit.....	20
3.5.3	Förderung des Ehrenamts in Jugendverbänden.....	21
3.5.4	Begleitung der Strukturveränderungen von freien Trägern.....	21
3.5.5	Zukunft des Projekts „Interkulturelle sportlich orientierte Jugendarbeit mit Aussiedlerjugendlichen“ .....	22
3.5.6	Konkretisierung der Bedarfe im Bereich Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz .....	22
3.5.7	Initiierung neuer Aufgaben.....	23
3.5.8	Kinder- und Jugendförderplan.....	23
3.6	Zusammenfassende Erkenntnisse .....	24
4	Beteiligung von Kindern und Jugendlichen als Schlüssel für die Gestaltung der Kommune.....	24
4.1	Exemplarische Ergebnisse aus den Teilnehmertage-Workshops mit Kindern aus den Parlamenten der Grundschulen.....	26
4.2	Exemplarische Ergebnisse aus den Teilnehmertage-Workshops mit Jugendlichen in den Stadtteilen.....	29

4.3	Übergreifender Beteiligungsworkshop zu Formen der Beteiligung .....	31
4.4	Erstes Fazit zu den Ergebnissen aus den Beteiligungsworkshops .....	33
5	Empfehlungen.....	36
6	Empfehlungen für strategische Ziele für den zweiten Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Ibbenbüren .....	39

## 1 Ibbenbüren auf dem Weg zur jugendgerechten Kommune

Im November 2016 hat der Jugendhilfeausschuss der Stadt Ibbenbüren beschlossen, den Schwerpunkt der Fortschreibung des Kinder- und Jugendförderplans auf das Thema „Jugendgerechte Kommune“ festzusetzen.

Grundlage für diese Entscheidung war die Empfehlung aus dem ersten Kinder- und Jugendförderplan, eine gemeinsame konzeptionelle Ausrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit vorzunehmen. Seitdem ist in den Treffen der Hauptamtlichen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der AG § 78 SGB VIII Kinder- und Jugendarbeit und in den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit das Thema Demokratiebildung bearbeitet worden. Grundgedanke dabei ist, dass Kinder und Jugendliche nicht nur ein Angebot konsumieren wollen, sondern dass sie aktiv ihre Lebenswelt mitgestalten wollen.

Mit dieser Schwerpunktsetzung gestaltet Ibbenbüren die Jugendstrategie „Handeln für eine jugendgerechte Kommune“ ortsgerecht aus. Die Jugendstrategie ist Teil der Strategie zu einer eigenständigen

Jugendpolitik. Ziel ist es, kommunale Prozesse zur Implementierung von Beteiligung junger Menschen zu implementieren. Hier beteiligen sich bundesweit 16 Referenzkommunen; für das Land Nordrhein-Westfalen ist der Kreis Steinfurt die Referenzkommune.



Schon im ersten Kinder- und Jugendförderplan sind durch Methoden der Lebenswelt- und Sozialraumanalyse Kinder- und Jugendliche einbezogen worden. Sie haben die Daten zur Sozialstruktur der Familien der Stadt Ibbenbüren angereichert um ihre Sichtweise der Dinge, ihre Interpretation der vorhandenen Angebote. Für die Fortschreibung des Kinder- und Jugendförderplans ist es deshalb nötig, sich sowohl mit den statistischen Daten zur Sozialstruktur als auch mit den Sichtweisen der Kinder und Jugendlichen auseinanderzusetzen. Dies umso mehr, als die aktive Mitgestaltung durch Kinder und Jugendliche das Ziel sein soll.

Die Verantwortlichen der Kinder- und Jugendarbeit, die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses und der Bürgermeister der Stadt Ibbenbüren haben erkannt, wie wichtig die Einbindung von Kindern und Jugendlichen ist. Nicht nur sollen die Angebote den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entsprechen, sondern sie sollen ihre Zukunft – privat und beruflich – in Ibbenbüren gestalten und so dazu beitragen, dass die Stadt lebenswert für alle Generationen bleibt.

Diese umfassende Zielsetzung war Grundlage der Arbeit der Steuergruppe zum Kinder- und Jugendförderplan, die aus der Abteilungsleitung Kinder- und Jugendförderung, Jugendamtsleitung, Dezernentin und dem Bürgermeister bestand. Beratend hat das Institut für Sozialplanung und Organisationsentwicklung mitgewirkt.

Diese Steuergruppe hat sich dafür ausgesprochen, einen breiten Beteiligungsprozess zu initiieren. Dabei sind die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit aus

zwei Gründen besonders gefordert gewesen: Zum einen sind die Einrichtungen im ganzen Stadtgebiet verteilt und erreichen so auch in sozialräumlicher Nähe Kinder und Jugendliche. Zum anderen sollten die Einrichtungen zu einladenden Orten der Beteiligung über die Stammbesucherschaft hinaus werden. Der gesamte Prozess zur Erarbeitung des zweiten Kinder- und Jugendförderplans wurde in der AG § 78 SGB VIII rückgekoppelt.

Im folgenden Text werden im Kapitel 2 zunächst die statistischen Sozialstrukturdaten und in Kapitel 3 die Daten zur offenen Kinder- und Jugendarbeit ausgewertet. Im Kapitel 4 wird dann ausführlich zum Verlauf und den Ergebnissen der Beteiligungsworkshops berichtet. In Kapitel 5 finden sich die Empfehlungen für die Weiterarbeit im Rahmen des zweiten Kinder- und Jugendförderplans 2018-2021.

## 2 Auswertung relevanter Sozialstrukturdaten

Die Bertelsmann-Stiftung wertet im „Kommune-Wegweiser“ eine ganze Reihe statistischer Daten von Kommunen und Landkreisen aus. Unter anderem klassifiziert sie auch die kreisfreien Städte und Landkreise nach Demografietypen. Ibbenbüren wird dabei dem Typ 1 „Stabile ländliche Städte und Gemeinden“ zugeordnet. Insgesamt sind diesem Typ 657 Kommunen zugeordnet.<sup>1</sup>

Folgende Merkmale sind charakteristisch für diesen Demografietypen:

- **überwiegend kleine Städte und Gemeinden**
- **Wohngemeinden mit sehr geringer Einwohnerdichte**
- **Familienprägung**
- **seit Jahren stabile Einwohnerzahl durch Zuwanderung von Familien**
- **hohe Abwanderung junger Menschen**

Fast alle Kommunen in Typ 1 haben weniger als 25.000, die meisten sogar weniger als 10.000 Einwohner. Ibbenbüren stellt mit 50.900 Einwohnern eine Ausnahme in diesem Demografietypp dar.

Allgemein sind diese Kommunen durch eine höhere Abwanderung junger Menschen gekennzeichnet, da Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebote sowie Hochschulen im ländlichen Raum nur begrenzt zur Verfügung stehen.

Die Kommunen des Typs 1 werden auch weiterhin von ihrer Lage in wirtschaftlich und demografisch stabilen Räumen profitieren. Dennoch müssen sie mit Stagnation und Rückgang der Einwohnerzahlen und deutlichen Veränderungen der Bewohner- und Haushaltsstruktur rechnen.

Alle müssen sich dem steigenden Wettbewerb um junge und qualifizierte Einwohner stellen und auf die sinkende Zahl an Kindern, Jugendlichen, jüngeren Erwachsenen und auch an älteren Bewohnern im erwerbsfähigen Alter sowie die steigende Zahl älterer und vor allem hochbetagter Menschen reagieren.

---

<sup>1</sup> Die Typisierung wurde von der „Faktor Familie GmbH“ auf der Grundlage des „Wegweiser Kommune“ berechnet. Datenstand ist das Berichtsjahr 2013, Gebietsstand der 1. Januar 2016.

Folgende Empfehlungen für die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen und ihrer Familien gibt die Bertelsmann-Stiftung:

**„Erhaltung der Familienfreundlichkeit:**

Um ihr Profil einer familienfreundlichen Kommune bewahren zu können, stehen die Städte und Gemeinden vor der Herausforderung, ihre Angebote und Maßnahmen zur Unterstützung von Familien laufend an sich wandelnde Rahmenbedingungen und Anforderungen anzupassen. Zu den Handlungsfeldern, die auf Qualität und Wirksamkeit der Angebote überprüft und ggf. verbessert werden müssen, gehören u.a. Bildung, Freizeit- und Kulturangebote, Sicherheit und Nutzbarkeit des öffentlichen Raums, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Mobilität.

**Stärkung der Ortsbindung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen:**

Die hohen Abwanderungszahlen junger Menschen schwächen die Zukunftsfähigkeit der Kommunen. Sie sind somit gefordert, den Jugendlichen vor Ort bessere Perspektiven zu bieten. Die Abwanderung junger Menschen aus ländlichen Räumen ist nicht zu verhindern. Es sollte aber versucht werden, die Verluste möglichst gering zu halten und die Bereitschaft zur späteren Rückwanderung zu fördern. Dazu müssen die Bindungen an den Heimatort gestärkt und die Chancen auf wohnortnahe Ausbildung und wohnortnahe Berufstätigkeit erhöht werden. <sup>2</sup>

Die statistischen Befunde und die Empfehlungen der Bertelsmann-Stiftung im Hinblick auf die Attraktivitätssteigerung für Kinder, Jugendliche und ihre Familien zeigen, wie wichtig die Zielsetzung ist, sich auf den Weg zu einer jugendgerechten Kommune zu machen, damit junge Menschen Ibbenbüren als attraktiven Ort zur Gestaltung ihres weiteren Lebens sehen.

## **2.1 Demografieentwicklung**

Anhand der folgenden Zahlen wird die Bevölkerungsentwicklung in Ibbenbüren und im Kreis Steinfurt dargestellt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Einwohnerzahlen für Ibbenbüren aus dem Bürgerbüro zugrunde gelegt wurden und für den Kreis Steinfurt nur Zahlen aus dem „Wegweiser Kommune“ der Bertelsmann-Stiftung vorliegen. Der Berechnung der Bevölkerungszahlen und daraus resultierender Prognosen der Bertelsmann-Stiftung basieren auf Zahlen aus dem Zensus 2011. Für die Folgejahre ergibt sich daraus eine geringfügige Abweichung der tatsächlichen Bevölkerungszahlen. Der Trend jedoch ist eindeutig bestimmbar:

Während es 2014 bis 2016 zu geringen Schwankungen der Bevölkerungszahlen kam, steigt die Zahl im Jahr 2017 auf 53.153 Einwohner.

---

<sup>2</sup> <https://www.wegweiser-kommune.de/documents/10184/33037/Demographietyp+1.pdf>

Tabelle 2.1a: Bevölkerungsentwicklung in absoluten Zahlen

Jahr	Ibbenbüren <sup>1</sup>	Kreis Steinfurt <sup>2</sup>
2012	51.583	434.170
2013	51.513	434.781
2014	51.713	437.127
2015	52.247	443.374
2016	52.452	k.A.
2017	53.153	k.A.

<sup>1</sup> Quelle: Bürgerbüro Ibbenbüren (Zahlen mit Haupt- bzw. alleinigem Wohnsitz in Ibbenbüren)

<sup>2</sup> Quelle: www.wegweiser-kommune.de

In der Tabelle 2.1b werden die Bevölkerungszahlen noch einmal heruntergebrochen auf die Altersgruppe der Menschen unter 18 Jahren. Hier zeigt sich, dass in dieser Altersgruppe im Vergleich zu den Jahren 2012 bis 2014 ein leichter Rückgang der Bevölkerung zu verzeichnen ist.

Tabelle 2.1b: Anteil der Menschen unter 18 Jahren (in %)

Jahr	Ibbenbüren	Kreis Steinfurt
2012	18,83	19,1
2013	18,45	18,8
2014	18,18	18,6
2015	17,91	18,4
2016	17,88	k.A.
2017	17,9	k.A.

Dies sind noch keine besorgniserregenden Befunde – längerfristig geht die Bertelsmann-Stiftung in ihren Prognosen aber von weiter sinkenden Zahlen junger

Menschen und steigenden Zahlen alter Menschen aus. Die Aufgabe, Kommunen für jungen Menschen zu attraktiven Lebensorten auf Dauer zu gestalten, bleibt.

## 2.2 Entwicklung der Kinder- und Jugendarmut

Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften umfasst neben dem erwerbsfähigen Hilfebedürftigen seinen Partner und Kinder, wenn sie mit im Haushalt leben, das 25. Lebensjahr noch nicht erreicht haben und bedürftig sind.

Tabelle 2.2a: Entwicklung der Zahl der Bedarfsgemeinschaften SGB II in Ibbenbüren

Jahr	Ibbenbüren	Kreis Steinfurt
2013	1.197	11.268
2014	1.238	11.551
2015	1.221	11.622
2016	1.210	11.718

Die betroffenen Kinder und Jugendlichen haben aufgrund des mangelnden Einkommens der Familien ein höheres Risiko, im Bereich Bildung und Freizeit benachteiligt zu sein. Die Betroffenen sind in Bezug auf Bildungsangebote und Freizeitbeschäftigungen, die Geld kosten, eher ausgegrenzt. Ebenso besteht ein höheres Risiko, schlechtere Bildungsabschlüsse zu erlangen und damit schlechtere Berufsaussichten zu haben.

Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften hat sich ab dem Jahr 2014 kontinuierlich nach unten entwickelt, während sie im Kreis Steinfurt eine steigende Tendenz aufweist.

Tabelle 2.2b: Arbeitslosenanteil insgesamt

Jahr	Ibbenbüren	Kreis Steinfurt
2013	1.147	11.653
2014	1.154	11.557
2015	1.029	11.083
2016	1.072	11.351

Quelle: Fachdienst Soziales der Stadt Ibbenbüren auf Grundlage der Zahlen der Bundesagentur für Arbeit

Der Anteil der Arbeitslosen hat sich in Ibbenbüren von 1.147 im Jahr 2013 auf 1.072 im Jahr 2016 kontinuierlich verringert, während im Kreis Steinfurt eine uneinheitliche Tendenz zu beobachten ist. Die Arbeitslosenquote lag 2016 im Bund bei 5,8 %, im Land NRW bei 7,4 % und in Ibbenbüren bei 3,6%. Diese Zahl verbessert sich in 2017 noch einmal auf 3,1 % Anteil Arbeitsloser.

Für die Unterstützung der positiven Entwicklung von Lebensentwürfen in der Stadt Ibbenbüren wird es von Bedeutung sein, die Kinder und Jugendlichen, die von finanzieller Armut und Bildungsbenachteiligung betroffen sind, durch verschiedene Angebote auch im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit zu unterstützen. Nur so kann es gelingen, jungen Menschen eigenständige Lebensperspektiven jenseits ihrer materiellen, sozialen oder kulturellen Herkunft zu ermöglichen. Gleichzeitig ist Ibbenbüren für junge Familien attraktiv, wenn es ausreichend Arbeitsplätze mit Zukunftsaussichten und gute Kinderbetreuung und Bildungsangebote gibt.

### 3 Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit in Zahlen

#### 3.1 Besucher/-innenstruktur in den sechs Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit - Auswertung Report Jugendhilfe

Offener Treff – ohne verbindliche Anmeldung. Es handelt sich um einen Durchschnittswert für alle Angebote des offenen Treffs als Jahreswert pro Einrichtung.



Legende:



weiblich



männlich



mit Migrationshintergrund

Foto: blick.punkt

Tabelle 3.1a: Besucher/-innenstruktur offener Treff blick.punkt

	6-11 Jahre			12-14 Jahre			15-17 Jahre			18-21 Jahre		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
2006	5	15	10	3	7	8	8	12	18	2	8	10
2007	5	15	15	5	10	8	5	20	22	3	5	8
2008	2	8	9	5	10	15	2	18	20	1	4	5
2009	1	4	3	1	9	10	2	13	15	2	3	5
2010	6	4	3	3	7	9	2	11	13	0	5	5
2011	2	10	8	0	10	9	0	10	9	4	4	4
2012	3	11	10	0	10	9	0	0	0	0	6	6
2014	0	8	5	2	13	15	0	0	0	0	6	6
2015	4	8	4	4	8	10	3	10	8	0	10	10
2016	4	8	4	4	8	10	8	20	25	0	10	10

Tabelle 3.1b: Besucher/-innenstruktur offener Treff Dorfgemeinschaftshaus Dickenberg

	6-11 Jahre			12-14 Jahre			15-17 Jahre			18-21 Jahre		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
<b>2006</b>	10	10	0	10	10	0	12	13	2	8	2	1
<b>2007</b>	15	15	3	10	15	2	3	17	0	2	13	3
<b>2008</b>	20	7	4	15	15	4	6	15	2	4	15	2
<b>2009</b>	20	7	4	15	15	4	6	15	2	4	15	2
<b>2010</b>	5	10	0	0	10	1	0	15	1	5	7	0
<b>2011</b>	10	10	1	4	12	2	0	7	0	3	7	0
<b>2012</b>	4	16	1	2	8	1	0	9	0	4	8	0
<b>2014</b>	4	6	0	3	15	0	3	9	0	5	7	0
<b>2015</b>	6	19	2	4	12	1	7	15	0	6	4	1
<b>2016</b>	8	17	2	4	16	1	11	19	0	8	11	1

Tabelle 3.1c: Besucher/-innenstruktur offener Treff Jugendtreff Laggenbeck

	6-11 Jahre			12-14 Jahre			15-17 Jahre			18-21 Jahre		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
<b>2006</b>	17	13	12	13	22	20	9	31	23	0	0	0
<b>2007</b>	26	24	7	32	23	12	25	35	22	0	0	0
<b>2008</b>	26	24	7	35	22	14	35	45	21	3	10	9
<b>2009</b>	27	33	8	26	35	20	35	45	21	5	11	9
<b>2010</b>	29	35	10	27	36	21	32	42	18	2	8	7
<b>2011</b>	29	20	12	25	45	15	20	25	8	2	8	6
<b>2012</b>	5	3	2	10	30	30	2	10	7	0	0	0
<b>2014</b>	20	10	5	16	34	35	10	15	20	0	0	0
<b>2015</b>	0	0	0	3	8	8	2	5	4	0	0	0
<b>2016</b>	0	5	5	3	9	11	2	4	6	0	0	0

Tabelle 3.1d: Besucher/-innenstruktur offener Treff Jugendkulturzentrum / Scheune

	6-11 Jahre			12-14 Jahre			15-17 Jahre			18-21 Jahre		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
<b>2006</b>	25	15	2	35	25	4	70	90	5	20	20	2
<b>2007</b>	25	15	2	20	30	4	15	25	5	10	10	5
<b>2008</b>	20	28	5	20	28	7	14	30	6	40	30	10
<b>2009</b>	20	28	0	22	30	0	30	30	0	15	10	0
<b>2010</b>	20	28	6	22	30	4	30	30	10	15	10	5
<b>2011</b>	20	28	6	22	30	4	30	30	10	15	10	5
<b>2012</b>	22	28	6	19	33	5	30	30	10	17	22	7
<b>2014</b>	27	19	9	40	23	6	95	70	51	23	26	6
<b>2015</b>	20	20	5	25	25	5	15	15	5	0	0	0
<b>2016</b>	20	20	5	25	25	15	15	15	15	12	15	4

Tabelle 3.1e: Besucher/-innenstruktur offener Treff Jugendtreff Püsselbüren

	6-11 Jahre			12-14 Jahre			15-17 Jahre			18-21 Jahre		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
<b>2006</b>	5	20	20	5	10	5	0	20	10	0	7	4
<b>2007</b>	10	10	15	5	5	8	2	10	8	0	8	3
<b>2008</b>	8	7	11	2	12	10	3	9	8	0	3	1
<b>2009</b>	1	7	0	1	6	5	0	15	10	0	4	2
<b>2010</b>	35	45	24	10	12	3	3	9	10	2	7	6
<b>2011</b>	4	8	8	0	8	6	2	5	6	5	10	8
<b>2012</b>	5	10	12	2	6	6	1	11	10	0	3	2
<b>2014</b>	4	11	9	2	10	8	2	18	18	0	5	3
<b>2015</b>	5	16	4	0	8	5	3	11	8	0	6	6
<b>2016</b>	20	20	20	30	30	10	3	15	12	0	2	1



Fotos: Jugendbefragung Jugendtreff Mikx

Tabelle 3.1f: Besucher/-innenstruktur offener Treff Mikx

	6-11 Jahre			12-14 Jahre			15-17 Jahre			18-21 Jahre		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
<b>2006</b>	8	6	7	15	25	30	20	25	25	0	14	9
<b>2007</b>	8	6	7	15	25	30	20	25	25	6	15	9
<b>2008</b>	8	6	7	15	25	30	20	25	25	6	15	9
<b>2009</b>	8	6	7	15	25	30	20	25	25	6	15	9
<b>2010</b>	8	10	10	10	20	15	25	25	10	6	15	5
<b>2011</b>	7	10	8	14	19	15	15	25	20	9	3	1
<b>2012</b>	12	16	18	12	20	25	4	17	11	4	11	9
<b>2014</b>	2	6	5	8	1	3	11	9	8	8	11	12
<b>2015</b>	3	5	8	5	8	4	9	8	11	5	6	5
<b>2016</b>	4	5	8	5	8	7	9	8	11	5	6	5

## Erkenntnisse

Die Kategorie „offener Treff“ bezeichnet das offene Angebot der Treffs. Hier können Kinder und Jugendliche kommen, ohne an bestimmten Angeboten teilzunehmen. Sie unterhalten sich untereinander, mit den Fachkräften, spielen Billard oder Kicker oder „chillen“. Dieses Angebot gibt es – je nach personeller Ausstattung – jeden Tag oder nur an bestimmten Tagen in der Woche. Angegeben ist hier ein Durchschnittswert als Jahresmittelwert.

Anhand der Auswertung kann festgestellt werden, dass alle Einrichtungen gleichermaßen Mädchen und Jungen erreichen und dass in allen Einrichtungen auch junge Menschen mit Migrationshintergrund erreicht werden.

Deutlich erkennbar sind auch zahlenmäßige Schwankungen, die häufig damit zusammenhängen, dass eine bestimmte Gruppe sich aus dem Treff herausentwickelt hat und es eine gewisse Zeit dauert, bis sich eine neue Gruppe etabliert hat. Diese Entwicklungen sind charakteristisch für den offenen Treff.

### 3.2 Besucher/-innenstruktur in den sechs Einrichtungen der Angebote im Bereich Freizeit und Unterhaltung – Auswertung Report Jugendhilfe

Hier sind Angebote mit fester Anmeldung der Kinder und Jugendlichen erfasst (z.B. Ferienfreizeiten).

Legende:

♀ weiblich    ♂ männlich    ↻ mit Migrationshintergrund

Tabelle 3.2a: Besucher/-innenstruktur Freizeit und Unterhaltung blick.punkt

	6-11 Jahre			12-14 Jahre			15-17 Jahre			18-21 Jahre		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
<b>2006</b>	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>2007</b>	15	15	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>2008</b>	8	4	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>2009</b>	0	0	0	0	0	0	3	3	6	0	1	1
<b>2010</b>	0	0	0	0	0	0	2	4	6	0	1	1
<b>2011</b>	5	11	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>2012</b>	20	15	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>2014</b>	10	28	4	6	4	4	0	0	0	0	0	0
<b>2015</b>	30	40	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>2016</b>	38	30	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tabelle 3.2b: Besucher/-innenstruktur Freizeit und Unterhaltung  
Dorfgemeinschaftshaus Dickenberg

	6-11 Jahre			12-14 Jahre			15-17 Jahre			18-21 Jahre		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
2006	15	15	0	15	15	0	10	10	0	10	10	0
2007	15	15	2	15	15	0	15	15	2	10	10	3
2008	44	28	3	12	18	0	4	7	0	2	5	0
2009	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2010	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2011	69	52	2	6	5	0	0	0	0	0	0	0
2012	14	21	1	4	10	1	0	7	0	3	8	0
2014	67	71	6	42	82	5	23	31	4	16	28	2
2015	57	65	2	43	85	4	35	41	4	24	53	0
2016	57	65	2	43	85	4	48	71	4	24	53	1

Tabelle 3.2c: Besucher/-innenstruktur Freizeit und Unterhaltung Jugendtreff  
Laggenbeck

	6-11 Jahre			12-14 Jahre			15-17 Jahre			18-21 Jahre		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
2006	0	0	0	20	15	5	5	5	2	0	0	0
2007	3	6	2	22	23	10	10	10	10	0	0	0
2008	12	15	3	17	23	4	11	13	5	0	0	0
2009	17	21	5	21	25	9	15	18	7	0	0	0
2010	21	19	7	24	27	10	13	15	6	0	0	0
2011	29	20	12	25	45	15	20	25	8	2	8	6
2012	10	10	10	10	30	30	5	10	10	0	0	0
2014	27	8	5	15	25	25	10	10	10	0	0	0
2015	48	23	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2016	38	13	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tabelle 3.2d: Besucher/-innenstruktur Freizeit und Unterhaltung  
Jugendkulturzentrum / Scheune

	6-11 Jahre			12-14 Jahre			15-17 Jahre			18-21 Jahre		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
2006	0	0	0	0	0	0	80	99	12	40	60	15
2007	0	0	0	30	30	0	60	60	12	60	60	15
2008	0	0	0	20	20	10	40	60	10	40	60	10
2009	0	0	0	30	30	10	40	60	10	40	60	10
2010	0	0	0	30	30	10	40	60	10	40	60	10
2011	0	0	0	30	30	10	40	60	10	40	60	10
2012	10	10	20	30	30	10	40	60	10	40	60	10
2014	0	0	0	0	0	0	85	99	21	44	48	12
2015	15	15	0	20	20	5	20	20	5	0	0	0
2016	15	15	0	20	20	5	20	20	5	15	10	0

Tabelle 3.2e: Besucher/-innenstruktur Freizeit und Unterhaltung Jugendtreff Püsselbüren

	6-11 Jahre			12-14 Jahre			15-17 Jahre			18-21 Jahre		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
<b>2006</b>	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>2007</b>	40	59	30	0	20	15	0	10	6	0	8	5
<b>2008</b>	0	0	0	2	12	10	3	9	8	0	3	1
<b>2009</b>	1	7	0	1	6	0	0	15	0	0	4	0
<b>2010</b>	0	0	0	13	9	2	0	0	0	0	0	0
<b>2011</b>	0	0	0	0	6	0	0	0	0	0	0	0
<b>2012</b>	9	10	12	2	6	6	1	11	10	0	3	2
<b>2014</b>	5	15	12	3	12	13	2	13	13	0	3	0
<b>2015</b>	5	17	8	0	8	5	3	11	8	0	6	6
<b>2016</b>	3	6	5	2	6	4	3	15	14	0	0	0



Foto:  
Jugendbefragung  
Jugendtreff  
Püsselbüren

Tabelle 3.2f: Besucher/-innenstruktur Freizeit und Unterhaltung Mikx

	6-11 Jahre			12-14 Jahre			15-17 Jahre			18-21 Jahre		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
<b>2006</b>	4	6	6	20	12	20	10	25	20	10	16	7
<b>2007</b>	4	6	6	20	12	20	10	25	20	10	6	7
<b>2008</b>	4	6	6	20	12	20	10	25	20	10	6	7
<b>2009</b>	4	6	6	20	12	20	10	25	20	10	6	7
<b>2010</b>	4	6	6	20	12	20	10	25	20	10	6	7
<b>2011</b>	0	0	0	10	7	8	15	10	7	5	0	0
<b>2012</b>	0	0	0	10	3	8	12	6	5	9	0	5
<b>2014</b>	0	0	0	5	4	6	3	11	7	8	4	1
<b>2015</b>	0	0	0	2	2	3	9	3	7	4	0	1
<b>2016</b>	0	0	0	2	2	3	9	3	7	4	0	1

## Erkenntnisse

Die Kategorie „Freizeit und Unterhaltung“ bezeichnet Angebote wie z.B. Ferienfreizeiten, Bauspielplatz etc., für die sich die jungen Menschen **gezielt anmelden** müssen. Hier sind bei den einzelnen Einrichtungen deutliche Unterschiede zu erkennen. Manche erreichen Kinder und Jugendliche aus allen Altersgruppen, andere sind eher auf Kinder oder auf Jugendliche spezialisiert. Hinzu kommt, dass nicht alle Einrichtungen durchgängig in der Lage waren, solche personalintensiven Maßnahmen durchzuführen. Deshalb kooperieren die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit miteinander, um gemeinsame Projekte und Freizeiten durchführen zu können.

### 3.3 Besucher/-innenstruktur in den sechs Einrichtungen der Angebote im Bereich Kinder- und Jugendbildung - Auswertung Report Jugendhilfe

Hier sind Angebote mit fester Anmeldung der Kinder und Jugendlichen erfasst.

Legende:

♀ weiblich    ♂ männlich    ↻ mit Migrationshintergrund

Tabelle 3.3a: Besucher/-innenstruktur Kinder und Jugendbildung blick.punkt

	6-11 Jahre			12-14 Jahre			15-17 Jahre			18-21 Jahre		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
<b>2006</b>	7	3	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>2007</b>	8	4	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>2008</b>	40	14	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>2009</b>	46	28	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>2010</b>	15	18	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>2011</b>	5	11	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>2012</b>	8	20	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>2014</b>	10	35	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>2015</b>	25	25	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>2016</b>	20	25	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tabelle 3.3b: Besucher/-innenstruktur Kinder und Jugendbildung  
Dorfgemeinschaftshaus Dickenberg

	6-11 Jahre			12-14 Jahre			15-17 Jahre			18-21 Jahre		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
2006	0	0	0	0	0	0	15	15	0	0	0	0
2007	10	10	0	30	34	0	16	15	0	4	3	0
2008	20	20	3	0	11	1	16	27	1	4	6	0
2009	20	20	3	0	11	1	16	27	1	4	6	0
2010	5	6	0	5	8	0	0	4	0	0	3	0
2011	10	10	1	0	4	0	3	4	0	4	4	0
2012	14	21	1	0	4	1	0	3	0	3	6	0
2014	49	44	2	5	19	3	0	11	0	0	0	0
2015	27	38	2	11	21	0	5	11	0	0	0	0
2016	42	44	2	12	24	1	21	29	0	0	0	0

Tabelle 3.3c: Besucher/-innenstruktur Kinder und Jugendbildung Jugendtreff  
Laggenbeck

	6-11 Jahre			12-14 Jahre			15-17 Jahre			18-21 Jahre		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
2006	0	0	0	20	15	5	5	5	2	0	0	0
2007	3	6	2	22	23	10	10	10	10	0	0	0
2008	5	7	2	25	27	10	7	9	2	0	0	0
2009	7	9	3	27	30	11	9	11	3	0	0	0
2010	10	11	4	30	28	10	12	9	4	0	0	0
2011	10	11	5	30	24	10	12	9	4	0	0	0
2012	10	10	10	25	30	30	10	15	10	0	0	0
2014	20	11	3	4	0	0	0	0	0	0	0	0
2015	20	5	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2016	23	4	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0



Fotos: Jugendbefragung  
JKZ Scheune

Tabelle 3.3d: Besucher/-innenstruktur Kinder und Jugendbildung Jugendkulturzentrum / Scheune

	6-11 Jahre			12-14 Jahre			15-17 Jahre			18-21 Jahre		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
2006	25	15	2	20	30	4	15	25	5	10	10	5
2007	0	0	0	0	0	0	12	13	2	13	12	4
2008	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2009	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2010	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2011	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2012	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2014	0	0	0	7	4	1	15	14	5	16	22	15
2015	15	15	0	35	40	5	15	20	5	0	0	0
2016	15	15	0	356	40	5	20	20	5	10	5	0

Tabelle 3.3e: Besucher/-innenstruktur Kinder und Jugendbildung Jugendtreff Püsselbüren

	6-11 Jahre			12-14 Jahre			15-17 Jahre			18-21 Jahre		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
2006	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2007	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2008	18	12	21	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2009	0	0	0	0	12	0	0	8	0	0	0	0
2010	28	22	20	0	8	4	0	5	3	0	5	3
2011	15	15	8	25	35	0	0	0	0	0	0	0
2012	20	20	25	0	8	7	0	0	0	0	0	0
2014	50	70	80	30	35	5	3	9	10	2	4	0
2015	15	23	20	31	29	10	3	3	0	0	0	0
2016	80	40	40	60	30	10	10	7	0	0	0	0

Tabelle 3.3f: Besucher/-innenstruktur Kinder und Jugendbildung Mikx

	6-11 Jahre			12-14 Jahre			15-17 Jahre			18-21 Jahre		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
2006	4	2	4	10	5	10	8	12	8	4	2	4
2007	4	2	4	10	5	10	8	12	8	4	2	4
2008	4	2	4	10	5	10	8	12	8	4	2	4
2009	4	2	4	10	5	15	8	12	8	4	2	4
2010	4	2	4	10	5	15	8	12	8	4	2	4
2011	0	0	0	8	2	2	0	0	0	7	0	0
2012	0	0	0	5	3	4	10	2	10	3	2	2
2014	0	0	0	5	0	3	4	2	4	8	11	7
2015	0	0	0	4	5	6	6	2	4	5	2	3
2016	0	0	0	4	5	6	6	2	4	5	2	3

## Erkenntnisse

Die Kategorie „Kinder- und Jugendbildung“ umfasst Angebote z.B. der sozialen oder naturkundlichen Bildung sowie Projekte, für die sich die jungen Menschen **gezielt anmelden** müssen (z.B. Gruppenleiterkurs, Streitschlichter, Gedenkstättenfahrt). Auch hier zeigt sich, dass das Geschlechterverhältnis ausgewogen ist und auch die jungen Menschen mit Migrationshintergrund erreicht werden.

### 3.4 Mitarbeiter/-innenstruktur in den sechs Einrichtungen – Auswertung Report Jugendhilfe

Tabelle 3.4a: Mitarbeiter/-innenstruktur Kinder und Jugendbildung blick.punkt

	Hauptamtliche Vollzeit			Hauptamtliche Teilzeit >25 h			Honorarkräfte			Ehrenamtliche		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
<b>2006</b>	0	0	0	0	2	0	0	0	0	1	1	0
<b>2007</b>	0	0	0	0	2	0	0	0	0	7	5	7
<b>2008</b>	0	0	0	0	2	0	0	0	0	2	2	3
<b>2009</b>	0	0	0	0	2	0	0	0	0	3	2	1
<b>2010</b>	0	0	0	0	2	0	0	0	0	1	2	0
<b>2011</b>	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0
<b>2012</b>	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0
<b>2014</b>	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	9	2
<b>2015</b>	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	10	2
<b>2016</b>	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	10	3



Fotos: Jugendtreff DGH Dickenberg

Tabelle 3.4b: Mitarbeiter/-innenstruktur Kinder und Jugendbildung  
Dorfgemeinschaftshaus Dickenberg

	Hauptamtliche Vollzeit			Hauptamtliche Teilzeit > 25 h			Honorarkräfte			Ehrenamtliche		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
<b>2006</b>	0	0	0	0	1	0	1	1	0	5	5	0
<b>2007</b>	0	0	0	1	0	0	4	2	0	5	5	0
<b>2008</b>	0	0	0	1	0	0	2	0	0	7	7	0
<b>2009</b>	0	0	0	1	0	0	2	0	0	7	7	0
<b>2010</b>	0	0	0	1	0	0	3	1	1	0	2	2
<b>2011</b>	0	0	0	1	0	0	1	1	0	0	1	0
<b>2012</b>	0	0	0	1	0	0	1	1	0	2	9	0
<b>2014</b>	0	0	0	1	0	0	2	2	0	8	13	0
<b>2015</b>	0	0	0	1	0	0	1	1	0	8	15	0
<b>2016</b>	1	0	0	0	0	0	2	3	0	8	18	0



Foto:  
Jugendbefragung  
Kinder- und  
Jugendtreff  
Laggenbeck

Tabelle 3.4c: Mitarbeiter/-innenstruktur Kinder und Jugendbildung Jugendtreff  
Laggenbeck

	Hauptamtliche Vollzeit			Hauptamtliche Teilzeit > 25 h			Honorarkräfte			Ehrenamtliche		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
<b>2006</b>	0	0	0	1	0	0	1	0	0	8	6	9
<b>2007</b>	0	0	0	1	0	0	2	0	0	10	2	6
<b>2008</b>	0	0	0	1	0	0	4	0	0	7	8	5
<b>2009</b>	0	0	0	1	0	0	0	0	0	16	8	8
<b>2010</b>	0	0	0	1	0	0	0	0	0	10	12	7
<b>2011</b>	0	0	0	1	0	0	4	1	0	5	8	5
<b>2012</b>	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0
<b>2014</b>	0	0	0	2	0	0	5	0	0	1	0	0
<b>2015</b>	0	0	0	2	0	0	5	0	0	0	0	0
<b>2016</b>	0	0	0	2	0	0	5	0	0	0	0	0

Tabelle 12d: Mitarbeiter/-innenstruktur Kinder und Jugendbildung Scheune

	Hauptamtliche Vollzeit			Hauptamtliche Teilzeit > 25 h			Honorarkräfte			Ehrenamtliche		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
2006	0	1	0	0	0	0	1	0	0	6	9	0
2007	0	1	0	0	0	0	1	2	0	30	40	0
2008	0	1	0	0	0	0	2	3	0	40	18	0
2009	0	1	0	0	0	0	8	8	0	30	48	0
2010	0	1	0	0	0	0	8	4	0	30	48	0
2011	0	1	0	0	0	0	4	4	0	30	48	0
2012	0	1	0	0	0	0	0	0	0	4	4	0
2014	0	1	0	0	0	0	0	0	0	8	7	0
2015	0	1	0	0	0	0	5	5	0	4	8	0
2016	0	1	0	0	0	0	0	0	0	8	8	0

Tabelle 3.4e: Mitarbeiter/-innenstruktur Kinder und Jugendbildung Jugendtreff Püßelbüren

	Hauptamtliche Vollzeit			Hauptamtliche Teilzeit > 25 h			Honorarkräfte			Ehrenamtliche		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
2006	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0
2007	0	0	0	0	1	0	0	0	0	2	2	0
2008	0	0	0	0	1	0	0	0	0	4	2	0
2009	0	0	0	0	1	0	1	0	0	3	2	0
2010	0	0	0	0	1	0	1	0	0	4	4	2
2011	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	4	0
2012	0	0	0	0	1	0	0	1	0	1	3	0
2014	0	0	0	0	1	0	2	0	0	2	6	0
2015	0	0	0	0	1	0	2	0	0	3	3	0
2016	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	12	1

Tabelle 3.4f: Mitarbeiter/-innenstruktur Kinder und Jugendbildung Mikx

	Hauptamtliche Vollzeit			Hauptamtliche Teilzeit > 25 h			Honorarkräfte			Ehrenamtliche		
	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻	♀	♂	↻
2006	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2007	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2008	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2009	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2010	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2011	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2012	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2014	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2015	1	0	0	0	0	0	0	0	0	3	2	2
2016	1	0	0	0	0	0	0	0	0	5	2	4

## Erkenntnisse

Erfasst worden sind hauptberufliche pädagogische Fachkräfte, Honorarkräfte (Studierende etc.) sowie ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen.

Vier Einrichtungen müssen mit einer Teilzeitkraft das Angebot der Einrichtung absichern; das Mikx und die Scheune verfügen über eine Vollzeitstelle. Als Besonderheit der Scheune kommt hinzu, dass sie mit der Jugendkunstschule gekoppelt ist und im Schwerpunkt jugendkulturelle Angebote vorhält. Die Jugendkunstschule verfügt ebenfalls über eine Vollzeitstelle.

### **3.5 Auswertung der Empfehlungen des ersten Kinder- und Jugendförderplans der Stadt Ibbenbüren**

Basierend auf den nachstehend aufgeführten Empfehlungen des ersten Kinder- und Jugendförderplans für die Jahre 2014 bis 2017 wurde eine Auswertung des bisher Erreichten vorgenommen.

#### **3.5.1 Ausbau der Kooperationen und Netzwerkarbeit**

Ausgehend von einzelnen Jugendeinrichtungen und Verbänden gibt es gute Vernetzungen in den Ortsteilen und teilweise stadtweit. Diese reichen punktuell über Schulen, Jugendgerichtshilfe, Drogenberatung, Bewährungshilfe bis hin zu Sportvereinen, Familienzentren u.a.

Außerhalb von Programmen wie dem Kulturrucksack, den Billardturnieren, und der Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendförderplans fanden keine gemeinsam initiierten übergeordnete Aktionen von gesamtstädtischer Bedeutung statt. Wünschenswert sind dabei weiterhin verstärkt stadtteil- oder quartiersbezogene Aktionen. Die dazu notwendige Kooperationsbereitschaft ist bei den Jugendeinrichtungen vorhanden.

Der Stadtjugendring weist darauf hin, dass er auf vielfältige Weise mit seinen Mitgliedsorganisationen kooperiere und sie bei der praktischen Jugendarbeit unterstütze. Außerdem nutze er elektronische Kommunikationsmittel zur Verbesserung der Netzwerkarbeit.

Die Bildung von Stadtteilkonferenzen und damit der systematische Austausch aller Akteure ist nicht erfolgt. Im Rahmen der Weiterentwicklung der Arbeit im ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst) im Jugendamt der Stadt Ibbenbüren wird aktuell konzeptionell daran gearbeitet.

Insgesamt ist die Kooperations- und Netzwerkarbeit also noch weiter ausbaufähig. Das generelle Ziel, den systematischen Austausch über die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen über die AG § 78 Kinder- und Jugendarbeit zu stärken, ist über die konzeptionelle Fortschreibung des Kinder- und Jugendförderplans erfolgt.

#### **3.5.2 Weiterentwicklung der gemeinsamen konzeptionellen Grundlage für die offene Kinder- und Jugendarbeit**

In der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist bei aller Unterschiedlichkeit der Einrichtungen eine gemeinsame konzeptionelle Grundlage erarbeitet worden, die in

konkrete Maßnahmen umgesetzt wurde. Mit Hilfe von Zielvereinbarungen konnten Schritte der Weiterentwicklung vereinbart werden.

Dies zeigt sich vor allem in der Partizipation und Demokratieförderung. Hier ist ein konzeptioneller Schwerpunkt aller Jugendeinrichtungen entwickelt worden. Die Mitbestimmungsmöglichkeiten in den Jugendeinrichtungen sind strukturell und in unterschiedlichen Formen verankert.

### **3.5.3 Förderung des Ehrenamts in Jugendverbänden**

Ein wichtiges Ziel für die nächsten Jahre ist und bleibt die weitere Förderung des Ehrenamtes. Das Jugendamt unterstützt gemeinsam mit dem Stadtjugendring Jugendverbände in ihrer Arbeit, durch den bedarfsgerechten Einsatz und Umfang der Förderrichtlinien für die Jugendarbeit in der Stadt Ibbenbüren, die Kommunikation mit dem Vorstand und über die Einbindung in die AG § 78 Kinder- und Jugendarbeit.

Der Stadtjugendring sieht den Ausbau ehrenamtlicher Strukturen in Jugendverbänden – wie in anderen Organisationen der Zivilgesellschaft – jedoch zunehmend problematisch. Der Stadtjugendring weist darauf hin, dass Strukturen in den Kreis- und Bezirksverbänden zumindest teilweise ausgedünnt würden, so dass dort Ansprechpartner zur Unterstützung ehrenamtlicher Kräfte nicht mehr im gewohnten Umfang zur Verfügung stünden. Darüber hinaus werde ehrenamtliches Engagement durch Veränderungen im Bildungsbereich und demografische Veränderungen immer schwieriger.

Eine stärkere Unterstützung der Organisationen, auch auf den übergeordneten Ebenen zur Konzeptentwicklung verbandsspezifischer Konzepte zur Mitarbeitergewinnung wäre wünschenswert.

Zukünftig sei aus der Sicht des Stadtjugendringes eine nachhaltige Verbesserung in den Bereichen

- Partizipation
- Organisationsentwicklung
- Gewinnung und Qualifizierung ehrenamtlicher Kräfte
- personelle Infrastruktur in den Vereinen und Verbänden

anzustreben. Dies setze eine entsprechende Beteiligung und Unterstützung der örtlichen Vereine und Verbände voraus. Aus Sicht der Stadt Ibbenbüren ist der Stadtjugendring hier gefordert, sich aktiv für eine Verbesserung der ehrenamtlichen Strukturen einzusetzen. Die Unterstützung durch die Stadt Ibbenbüren ist hier eine Selbstverständlichkeit.

### **3.5.4 Begleitung der Strukturveränderungen von freien Trägern**

Hier sind aus der Sicht des Stadtjugendringes die übergeordneten Ebenen der Verbände auf Kreis- und Bezirksebene gefordert, die in der Regel verbandsspezifische Organisationsberatung anbieten. Eine Beobachtung der weiteren Entwicklung für örtliche Bedarfe ist in der „AG 78 Kinder- und Jugendarbeit“ notwendig.

### 3.5.5 Zukunft des Projekts „Interkulturelle sportlich orientierte Jugendarbeit mit Aussiedlerjugendlichen“

Aus der Sicht des Stadtjugendringes gibt es in dem Projekt derzeit weiterhin einen Bedarf, der eine Fortführung des Projektes notwendig macht. Die Teilnehmerzahlen sind stabil. Erreicht werden vor allem Jugendliche und junge Volljährige, die von anderen Angeboten der Jugendarbeit nicht erreicht werden.

Im Zusammenhang mit dem Zustrom geflüchteter junger Menschen haben einzelne Mitgliedsorganisationen Angebote für diesen Personenkreis initiiert (z.B. ISV, TVI u.a.). Hier ist in den kommenden Jahren zu beobachten, ob und in welchem Umfang die bisher in dem Projekt des Stadtjugendringes erreichten Jugendlichen von derartigen Angeboten angesprochen werden, oder ob evtl. ein Prozess des „Herauswachsens“ zu beobachten ist.



Foto: Interkulturelle Jugendarbeit, Stadtjugendring Ibbenbüren

### 3.5.6 Konkretisierung der Bedarfe im Bereich Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

Der Diskussionsprozess um den Themenbereich des sexuellen Missbrauchs wurde durch die Stadt Ibbenbüren und vom Stadtjugendring intensiv begleitet. Im Kontext der Einführung der Notwendigkeit der Vorlage von erweiterten Führungszeugnissen für ehrenamtliche Mitarbeiter wurde eine größere Veranstaltung des Sdtadjugendringes gemeinsam mit dem Jugendamt durchgeführt.

Weitere Projekte zur Prävention im erzieherischen Kinder- und Jugendschutz wurden mit Schulen und Jugendeinrichtungen im Rahmen der Möglichkeiten umgesetzt (Klassengemeinschaftstage, Mensch ärgere dich nicht, Halt! Keine Gewalt, Sozialkompetenztage, Jugendschutzkontrollen, Bewerbung der Jugendschutzgesetze z.B. an Karneval). Bei diesen Aktionen werden die Zielgruppen erreicht. Die vorhandenen Ressourcen sind kreativ und kooperativ genutzt worden. Eine Fortführung der Projekte zu relevanten Themen ist geplant.

### 3.5.7 Initiierung neuer Aufgaben

Die Jugendarbeit in Ibbenbüren in den Jugendverbänden und in den Jugendeinrichtungen zeichnet sich durch prozessorientierte Jugendarbeit aus. Durch die Akteure werden stetig neue Projekte, Veranstaltungen und Kursangebote initiiert, die sowohl aus den Wünschen der Kinder und Jugendlichen hervorgehen als auch aus neuen gesellschaftlichen Entwicklungen. Zum Beispiel entstehen neue Projekte aus der wachsenden Anzahl junger Menschen mit einem Fluchthintergrund. Hier gilt es, die weiteren Entwicklungen flexibel entlang der Interessen der Kinder und Jugendlichen weiter zu entwickeln.

### 3.5.8 Kinder- und Jugendförderplan



Foto: Mitbestimmen, Rathaus Ibbenbüren 17.11.2017

- **Zielvereinbarung zur konsequenten Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit**

Folgerichtig zu den Zielvereinbarungen zum Thema Entwicklung eines Demokratiekonzeptes in der offenen Kinder- und Jugendarbeit hat im November 2016 der Jugendhilfeausschuss im Rahmen der Fortschreibung des Kinder- und Jugendförderplans 2018 - 2021 beschlossen, mit dem Schwerpunkt zur jugendgerechten Kommune zu entwickeln. Ein Grundsatz in diesem Prozess zur eigenständigen Jugendpolitik ist es, dass er sich an alle Kinder und Jugendlichen richtet und Auswirkungen auf alle Politikfelder der Kommune hat.

- **Förderrichtlinien der Kinder- und Jugendarbeit**

Die Förderrichtlinien für die Jugendarbeit in der Stadt Ibbenbüren wurden im Berichtszeitraum überarbeitet und die Fördersätze für die Bereiche Jugendberufshilfe und Schulung ehrenamtlicher Mitarbeiter angepasst.

Die Änderungen bei den Richtlinien für die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit wurden erforderlich, da die Förderhöhen nicht mehr den tatsächlichen Förderbedarfen entsprach.

### **3.6 Zusammenfassende Erkenntnisse**

Weiterhin stehen die in den Stadtteilen verteilten Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit dafür, der sozialräumliche Anlaufpunkt für Kinder- und Jugendliche zu sein. Mit zum Teil geringen personellen Ressourcen gelingt es, Beziehungen auch zu sogenannten benachteiligten jungen Menschen aufzubauen. Die jungen Menschen können auf der Grundlage verlässlicher Beziehungen und Öffnungszeiten die Einrichtungen und ihr Programm mitgestalten. Dass sie dies gerne tun, ist in den Workshops zur Beteiligung im Rahmen der Erarbeitung des zweiten Kinder- und Jugendförderplans deutlich geworden.

## **4 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen als Schlüssel für die Gestaltung der Kommune**

In der ersten Beteiligungsphase von März bis Juni 2017 sind in acht Grundschulen und sechs Einrichtungen der offenen Jugendarbeit Beteiligungsworkshops durchgeführt worden. Darüber hinaus haben Befragungen z.B. am Bahnhof stattgefunden und Ehrenamtliche aus Jugendverbänden haben in Eigeninitiative Workshops durchgeführt.

Zu folgenden Fragen wurde in den Workshops gearbeitet:

- Wer hört dir zu?
- Wo kannst du mitbestimmen? Wo möchtest du mitmachen?
- Was ist dir besonders wichtig?
- Was gefällt dir an deinem Stadtteil? Was vermisst du? Was fehlt dir?
- Macht dir etwas Sorgen?

Die insgesamt 21 Workshops zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sind von den hauptamtlichen Fachkräften der offenen Kinder- und Jugendarbeit moderiert und durchgeführt worden. Sie sind dabei von Ehrenamtlichen und Praktikant/-innen unterstützt worden. Die Abteilungsleiterin Jugendförderung des Jugendamtes und *IN/S/O* haben mit den Fachkräften der offenen Jugendarbeit die Workshops konzipiert, die Methoden geschult und die Auswertung erstellt. Für die Workshops in den Grundschulen haben die Hauptamtlichen der offenen Kinder- und Jugendarbeit eng mit den Schulleitungen und den Lehrer/-innen kooperiert.

An den insgesamt 21 Beteiligungsworkshops und Befragungen sind insgesamt 586 junge Menschen und damit 12,1 % der altersgleichen Bevölkerung in den verschiedenen Stadtteilen erreicht worden. Dieser Wert wird bei Online-Befragungen mit festgelegten Fragebögen nur selten erreicht. Die Erkenntnisse aus den im ganzen Stadtgebiet verteilt stattgefundenen Workshops sind damit repräsentativ.

Tabelle 4a: Anzahl der Altersgruppe 6-24jähre Stadt Ibbenbüren

Alter	Anzahl EW nach Altersgruppen absolut	Anteil nach Altersgruppen an der Gesamteinwohnerschaft
6 - 9 Jahre	1.976	4%
10 - 15 Jahre	3.253	6%
16 - 18 Jahre	1.917	4%
<b>Gesamt</b>	<b>7.146</b>	<b>7,4%</b>
<i>Hauptwohnsitz: 52.833 Einwohner insgesamt, laut Meldebehörde</i>		
Stichtag: 02.07.2017, Quelle Einwohnermeldedatei Stadt Ibbenbüren		

Tabelle 4b: Anzahl Teilnehmende an Beteiligungsworkshops erste Phase

Alter	Teilnehmer/-innen an Beteiligungsworkshops - absolut	Anteil Beteiligung an der Altersgruppe in Prozent
6 - 9 Jahre	182	9%
10 - 18 Jahre	404	12,8%
<b>gesamt</b>	<b>586</b>	<b>12.1%</b>

Tabelle 4a: Liste aller Beteiligungsorte und Teilnahmehzahlen

Befragungsorte	Alter	Anzahl
Grundschulen	6 bis 10	182
Jugendzentrum Mikx	12 bis 24	40
VCP Pfadfindergruppe	13 bis 23	9
Gruppe Gelände Michaelschule		10
SV Uffeln, Sportverein	10 bis 17	21
Jugendtreff blick.punkt	12 bis 26	40
Jugendtreff Püsselbüren	13 bis 17	34
DGH Dickenberg Jugendtreff	10 bis 19	17
K.- u. Jugendtreff Laggenbeck	11 bis 17	36
JKZ Scheune	10 bis 26	96
Bahnhof Ibbenbüren	15 bis 21	16
Ferienfreizeit Pink Pop	14 bis 18	85
	<b>gesamt</b>	<b>586</b>

Tabelle 4b: Aufteilung der Teilnehmenden nach Grundschulen

Grundschulen	Alter	Anzahl
Ludgerischule	7 bis 10	23
Michaelschule	7 bis 10	21
Barbaraschule	6 bis 10	24
Kardinal-von Galen	6 bis 9	22
Joh. Bosco Schule	6 bis 10	20
Mauritiuschule	7 bis 10	30
Ludwigschule	6 bis 10	18
Albert Schweitzer Grundschule	6 bis 10	24
	<b>gesamt</b>	<b>182</b>



- Der Bezug innerhalb der Familie hat die meisten Nennungen.
- Die Nennungen der Schule und Kinderparlament dürften mit der Mitgliedschaft im Kinderparlament zusammenhängen. Es wäre zu prüfen, ob das alle Kinder so sehen.
- Der Begriff von Mitbestimmung ist eher unpolitisch und bezieht sich auf die direkte Gestaltung des eigenen Lebens in der Familie, im Nahbereich.

### **Wo möchtest du mitbestimmen?**

- Familie: Schlafenszeiten, Fernsehprogramm, Handyzeiten, Haustiere
- Freizeit: mehr Freizeitmöglichkeiten, mehr Läden für Klamotten und Spiel-sachen, Busfahrzeiten, beim Fußball
- Politik: Bürgermeisterwahl, Wahl Bundeskanzler, Radiosender Ibbenbüren
- Aber auch: bei der Stadt darf ich doch gar nichts mitbestimmen, im Stadtteil kann ich nichts mitbestimmen.
  - Der Begriff von Mitbestimmung ist zum einen eher unpolitisch und bezieht sich auf die direkte Gestaltung des eigenen Lebens in der Familie, im Nahbereich. Dies korrespondiert mit den Nennungen, wo Kinder bereits mitbestimmen können.
  - In gleicher Reihe stehen aber auch Wünsche zur Wahl von Volksvertreter/-innen in der Politik.
  - Bezogen auf die Ebene Stadtteil und Stadt sagen die Kinder, dass sie nicht mitbestimmen können.

### **Was ist dir besonders wichtig?**

- Familie: Mama, Papa, Familie; kein Streit; mein Zuhause; Haustiere; Quatsch machen, der Spaß ist mir wichtig
- Freizeit: Freunde; mit Freunden spielen; Kino, Eisdielen; großes Schwimmbad; Jugendtreff, Vereine / Verbände
- Schule: dass ich gut in der Schule werde; dass ich nicht gemobbt werde
- Politik/Gesellschaft: Gesundheit (dass niemand stirbt); dass die Stadt Ibbenbüren heile bleibt; mehr Bäume, mehr Natur; langsam fahrende Autos, dass arme Leute mehr Geld kriegen; dass es allen Menschen gut geht; Gerechtigkeit; Straßenlichter, der jeweilige Stadtteil wird genannt
  - Neben den zu erwartenden Nennungen rund um Familie, Freunde und Schule spielen auch die großen politischen Themen „Soziale Gerechtigkeit“ und Frieden eine Rolle.
  - Die Identifikation mit dem Stadtteil ist vorhanden.

### **Was gefällt dir an deinem Stadtteil?**

- Familie: Haus, Garten, Nähe zur Schule; Nähe zum Fußballplatz; dass Platz ist; dass ich ganz nah bei meinen Freunden wohne; dass hier nette Kinder wohnen, mit denen ich spielen kann
- Freizeit: Aaseebad; mein Spielplatz; Spielstraße, Eisdielen; Aldi und Markant
- Politik / Gesellschaft: dass Frieden herrscht
  - Hier setzt sich der Bezug zum Stadtteil fort.
  - Möglichkeiten der Freizeitgestaltung im Freien auf Spielplätzen und Fußballplätzen haben einen hohen Stellenwert.

### **Was vermisst du, was fehlt dir?**

- Familie: Haustiere; großes Kinderzimmer; dass wir öfter ins Theater gehen
- Freizeit: Aaseebad größer und sauberer; mehr Spielplätze; Spielplätze mit intakten Spielgeräten; Spieleparadies, Halle für Fußball und Tischtennis; Kletterwald; Wochenmarkt; ein Lager für unter Achtjährige;
- Schule: saubere Toiletten
- Politik / Gesellschaft: mehr Kinder; Verkehrsberuhigung (Autos zu schnell und schmutzig); Fahrradwege sollen in Ordnung sein; schönere und mehr Bushaltestellen; überdacht; Sauberkeit Innenstadt; mehr Hilfe für Flüchtlinge; schnelles Internet; Hunde an die Leine nehmen; mehr Sicherheit, mehr Überwachung (Innenstadt, Horrorclowns, Anschläge)
  - Einen Schwerpunkt bei den Nennungen gibt es im Bereich Spielplätze und Sportmöglichkeiten.
  - Kindergerechter Verkehr, Sauberkeit und Sicherheit sind den Kindern sehr wichtig.

### **Macht dir etwas Sorgen? Das nervt mich!**

- Familie: Papa soll weniger arbeiten; Eltern streiten; Papa wird böse, wenn ich etwas nicht mache; Helfen zu Hause; dass es meiner Familie nicht gut geht; der Tod von Angehörigen oder Haustieren
- Freizeit: zu teure Spielsachen; dass das Aaseebad geschlossen wird; dass Spielplätze abgebaut werden,
- Schule: saubere Toiletten; Kinder verbreiten Lügen über andere; Hausaufgaben, Schule allgemein;
- Politik/Gesellschaft: zu viele zu schnelle Autos, zu viel Müll auch auf dem Schulhof; dass zu viele Bäume gefällt werden; AfD; bessere Unterkünfte für Flüchtlinge; Angst vor Flüchtlingen; dass so viele krank sind; Trump; dass Trump die Welt kaputt macht; Erdoğan
  - Erwartungsgemäß wünschen sich die Kinder zu Hause Frieden und Ruhe.
  - Alle Themen der aktuellen großen Politik spiegeln sich auch in den Sorgen der Kinder.

## 4.2 Exemplarische Ergebnisse aus den Beteiligungsworkshops mit Jugendlichen in den Stadtteilen

Die Jugendlichen wurden in die Jugendtreffs der offenen Jugendarbeit in den Stadtteilen zu Beteiligungsworkshops eingeladen. Beworben wurden die Workshops in der ganzen Stadt, durch Plakate, Presseartikel, Soziale Medien, Anschreiben und Mund-zu-Mund-Propaganda. Die Workshops wurden von den Hauptamtlichen der offenen Jugendarbeit in Anlehnung an die Methode Worldcafé durchgeführt.

Im Jugendkulturzentrum Scheune haben Praktikanten und Ehrenamtliche aus der Mitarbeiterschaft der Scheune Jugendliche befragt.

Einige Gruppen haben in Eigeninitiative eine Befragung durchgeführt (z.B. Pfadfinder Bockraden, SV Uffeln). Sie sind durch die Plakate, durch die persönliche Ansprache von Multiplikator/-innen auf die Aktion aufmerksam geworden und haben sich bei Workshops und beim Jugendamt erkundigt, ob und wie sie mitmachen können.

Die Fragen an die Jugendlichen waren identisch mit den Fragen der Kinderparlamente. Ergänzt wurden sie um Fragen zur Zukunft und zur Jugendarbeit vor Ort.

Die Beteiligung der Jugendlichen war in allen Jugendtreffs sehr gut.

Die Fragen wurden zum Teil an Thementischen diskutiert. Jugendliche haben dann auf einzelnen Blättern ihre Antworten notiert. In anderen Workshops wurden große Plakate zu den Fragekomplexen in den Räumen verteilt, so dass die Jugendlichen miteinander ihre Antworten aufschreiben konnten. Hier konnte auch eine Kommunikation über die fertiggestellten Wände in der ganzen Gruppe stattfinden.

Es haben sehr unterschiedliche Jugendliche an den Workshops teilgenommen: Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund, Jugendliche aller Schulformen, Jugendliche mit mehr oder weniger gutem Familieneinkommen im Hintergrund. Viele Jugendlichen würden gerne erfahren, was aus der Befragung wird, ob Ergebnisse umgesetzt werden. Einige Jugendliche aus der Scheune fordern eine aktive Einbindung in die Auswertung der Ergebnisse und die Konsequenzen für den Kinder- und Jugendförderplan.

### Wo kannst du mitbestimmen?

- Familie und Freunde, in meinem Zimmer, Klamotten zum Anziehen, Hobby, Urlaub
- Freizeit: bei den Pfadfindern, im Jugendrat JKZ Scheune, DGH-Jugendforum, Sport, Vereine und Ferienfreizeiten
- Stadt: vom Gefühl her nein

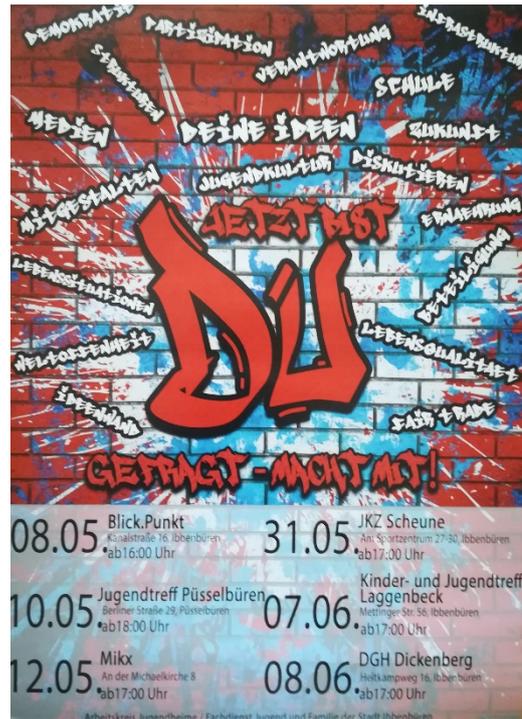


Foto: Workshop Jugendbefragung



- Stadtteil: McDonald's, Media Markt, Pommesbude,
- Verkehr: bessere Busverbindungen (Dickenberg)
- „Ich vermisse meine Freunde von da, wo ich herkomme“, Shingal (Heimatort, wo ich fliehen musste)
- Schulungen gegen Mobbing
- Zeit für Arbeit mit Jugendlichen – wird genommen durch Ganztagschule, Anerkennung für die Arbeit mit Jugendlichen, Ansprechpartner und Beratung für anders orientierte Jugendliche (Lesben, Schwule, Trans)
- Wählen leichter gestalten

### **Was macht dir Sorgen?**

- zu wenig Geld und Zeit, um sich zu entfalten; zu wenig Geld zum Einkaufen; Mobbing, Schule ist schwer; Geschehnisse im Irak
- untergebildete Bevölkerung; Vorbereitung auf das Leben nach der Schule; mein Tod
- PGS Dickenberg; Bebauung Püsselbüren
- kein Platz für Hunde
- der Bahnhof vor allem abends und am Wochenende
- dass so viele soziale Projekte gekippt werden sollen
- Schule als Anlaufstelle für Drogenverkauf
- Schulhöfe mit zu wenig Lehreraufsicht
- Orte, an denen Mobbing ausgeführt wird
- Der Bahnhof ist so siffig.

### **Wie stellst du dir deine Zukunft vor? ?**

- Arbeiten (deutscher Pass); arbeiten, wo noch Zeit für anderes ist
- viel Glück
- frei zu sein; nicht an viele Sachen gebunden zu sein, z.B. Geld;
- Frieden für Irak
- guter Job, viel Geld, Familie
- Schule ab 9 Uhr
- Ausbildung, Meisterschule, Festanstellung als Industriemechaniker
- Abitur, Bachelor, Master machen, danach ein bis zwei Dokortitel
- erfolgreich ohne Gewalt
- Arbeiten, Familie; Geld, Familie, drei Kinder; Arbeit, Geld; Haus, Geld, Familie
- Studienplätze in der Nähe
- Wenn mein Beruf nicht weit weg ist, bleibe ich hier.
- Ich bleibe auch so hier wohnen.

## **4.3 Übergreifender Beteiligungsworkshop zu Formen der Beteiligung**

In allen Workshops kam zum Ausdruck, dass junge Menschen ein hohes Interesse daran haben, dauerhafter und strukturell eingebunden mitzubestimmen. Zudem wünschen sich junge Menschen, ihre Zukunft in Ibbenbüren zu leben, mit einem Beruf, der ihnen die Existenzsicherung ermöglicht und einem lebenswerten Umfeld für Freizeit und Familie.

Deshalb hat die Steuerungsgruppe entschieden, die Phase der Beteiligung junger Menschen auszudehnen und am 13. November 2017 alle Kinder und Jugendlichen zu einem gemeinsamen Workshop ins Rathaus einzuladen. Ziel der Veranstaltung sollte es sein herauszufinden, in welcher Weise junge Menschen strukturell Entscheidungen in Ibbenbüren beeinflussen oder initiieren können.



Folgende Fragen wurden thematisiert:

- Was könnte Mitbestimmung für dich sein?
- Wie muss das sein, damit es dir Spaß macht?
- Was kannst und willst du selber einbringen?
- Willst du weiter mitmachen, dich einmischen?

Der Workshop wurde gemeinsam von Fachkräften und Jugendlichen vorbereitet, moderiert und durchgeführt.

An diesem Workshop „Mitmischen und mitbestimmen in Ibbenbüren“ haben ca. 70 Kinder und Jugendliche teilgenommen, von denen sich 60 mit Namen und Adresse in eine Kontaktliste für die weitere Arbeit eingetragen haben. Ca. 20 Kinder kamen aus den Grundschulen, 20 Jugendliche aus den Gymnasien und 20 Jugendliche aus anderen Schulformen. Zehn Jugendliche haben den Workshop nach dem Auftakt verlassen und sich nicht an den Arbeitsgruppen beteiligt. Die Teilnehmenden kamen aus allen Ortsteilen.

Ebenso waren zuzuhörend der Bürgermeister, der Verwaltungsvorstand, der Verwaltung, Mitglieder der AG § 78 SGB VIII Kinder- und Jugendarbeit und einige Eltern als Begleiter ihrer Kinder anwesend.

#### Aussagen der jungen Menschen aus dem übergreifenden Beteiligungsworkshop

- **Bei allen Angelegenheiten, die ihre Lebenswelten betreffen, möchten Kinder und Jugendliche in Ibbenbüren gehört werden.**



- **Die jungen Menschen wollen in ihren eigenen Bedürfnissen ernst genommen werden und mitgestalten.**

Foto: Workshop Rathaus 13.11.2017

- **Die Kinder und Jugendlichen wünschen ausdrücklich einen Dialog mit Politik und Verwaltung.**
- **Die unterschiedlichen strukturellen Ideen der Kinder und Jugendlichen reichen vom Aufbau eines Jugendparlaments oder eines Jugendrats bis**

hin zu regelmäßig monatlich stattfindenden Arbeitstreffen. Sie wollen ihre eigene Form entwickeln, das Modell: Mitbestimmen in Ibbenbüren.

- In den Stadtteilen und stadtweit sollen die Einrichtungen der offenen Jugendarbeit, die Jugendverbände und -vereine, die Schulen und die Schülermitverwaltung Netzwerke für das Mitmischen und Mitbestimmung aufbauen bzw. weiter pflegen.

- Eindeutig fordern sie einen „Kümmerer“, der den weiteren Prozess der strukturierten und inhaltlichen Beteiligung junger Menschen unterstützt und fachlich qualifiziert



Foto: Workshop Rathaus 13.11.2017

und ihnen dadurch hilft, ihre Meinung und ihre Forderungen in kommunalpolitische Entscheidungswege einzubringen.

- Außerdem fordern sie einen eigenen Ort im oder in der Nähe des Rathauses, als eigenen gestalteten Raum in enger Verbindung mit dem Rathaus.

#### 4.4 Erstes Fazit zu den Ergebnissen aus den Beteiligungsworkshops

Die Beteiligungsworkshops zur Fortschreibung des Kinder- und Jugendförderplans 2018-2021 sind bei Kindern und Jugendlichen, bei Fachkräften der Jugendarbeit, bei Ehrenamtlichen und Lehrer/-innen auf großes Interesse gestoßen. Alle genannten Gruppen haben sich mit hohem Engagement in die Workshops eingebracht. Deutlich geworden ist auch die Bereitschaft der jungen Menschen, Verantwortung zu übernehmen und „dran zu bleiben“.

Im Ergebnis haben Kinder und Jugendliche komplexe Ideen zur Partizipation in Ibbenbüren. Von allen gemeinsam wird Transparenz als ein wesentliches Kriterium für gute Mitbestimmung genannt. Die Ideen zur Umsetzung von Mitbestimmung gehen weit auseinander: von Jugendparlament über Befragungen bis hin zu Projekten und stadtteilorientierten Aktionen.

Wichtig ist den Kindern und Jugendlichen, aber auch den Fachkräften, dass Mitbestimmung nicht vom Alter, der sozialen Herkunft, der Bildung, der Schule oder der Organisation in einer bestimmten Form der Jugendarbeit abhängig ist.

Die Fachkräfte und alle, die die Beteiligungsworkshops vorbereitet und durchgeführt haben, betonen, dass die Einbindung aller Gruppen für den Erfolg wesentlich sei.

Insbesondere sollen benachteiligte Jugendliche und junge Menschen mit Migrationshintergrund eingebunden werden. Dabei ist darauf zu achten, dass die einzelnen Organisationsformen wie ehrenamtliche Jugendverbandsarbeit, offene Jugendarbeit, Kirchengemeinden und Schulen unterschiedliche Kommunikationsstrukturen haben, die zum Teil zeitlich sehr ungleichzeitig ablaufen (z.B. aufgrund der ehrenamtlichen Struktur). Auch die zeitlichen und organisatorischen Abläufe in Politik und Verwaltung erfordern durch die Einbindung verschiedenster Gruppen und zuständiger Personen Geduld.

Kinder und Jugendliche fordern aber zu Recht, dass Prozesse transparent und zügig ablaufen und sie direkte Rückmeldungen bekommen.

Diese Ungleichzeitigkeit der Kommunikation sollte im weiteren Prozess der Umsetzung von Mitbestimmungsformen berücksichtigt und mindestens verständlich erklärt werden.







## 5 Empfehlungen

Die Aufgabe der Jugendhilfe ist es, junge Menschen bei der Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen (§ 11 SGB VIII). Dies beinhaltet auch die Befähigung zur Mitgestaltung gesellschaftlicher und politischer Diskurse und Entscheidungsprozesse, mithin die Befähigung zum politischen Handeln. Damit leistet die Jugendhilfe neben den Familien, der Schule, dem Sozialraum und den weiteren Instanzen politischer Bildung einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung demokratischer Haltungen und zur Ausgestaltung einer lebendigen Demokratie in Deutschland.

Um den Anliegen der Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden, sollten folgende Empfehlungen des Instituts umgesetzt werden:

### – Beteiligung in den Stadtteilen

Die strukturelle Beteiligung in den Stadtteilen und stadtweit über die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, die Jugendverbände und -vereine, über Treffpunkte von Jugendcliquen, Schulen und Schülermitverwaltungen hat sich bewährt. Eine hohe Anzahl der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen ist auf diesem Weg erreicht, beteiligt und motiviert worden.



Foto: Jugendbefragung Püffelbüren

Die Einrichtungen der offenen Jugendarbeit, die Schulen in den Stadtteilen, Vereine und Verbände sowie Kirchengemeinden binden verschiedene Gruppen junger Menschen. Sie haben direkten Kontakt zu Kindern und Jugendlichen und können so dafür sorgen, dass Anliegen aus den Stadtteilen weiter transportiert werden und ebenso Informationen über stadtweite Aktionen in die Stadtteile kommuniziert werden.

Die Weiterentwicklung dieser Netzwerke ist für das kontinuierliche Mitmischen und Mitbestimmen in Ibbenbüren notwendig. Auf diese Weise können Formen der praktischen Beteiligung in den Einrichtungen und Schulen gefunden, ausprobiert und weiterentwickelt werden, aber auch Anregungen für die Gestaltung der Stadtteile oder die ganze Stadt gefunden und an Verwaltung und Politik weitergegeben werden.

**Deshalb wird empfohlen, zur weiteren Ausgestaltung der Beteiligung in den Sozialräumen die Zusammenarbeit von Einrichtungen der offenen Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit und Schulen weiter zu fördern.**

– **Fachliche Unterstützung bei der Entwicklung von stadtweiten Beteiligungsformaten**

Durch die Workshops, aber auch durch die Rückmeldung der Fachkräfte ist deutlich geworden, dass es stadtweite Formate der Mitbestimmung und Mitgestaltung junger Menschen in Ibbenbüren geben soll. Dabei zeichnet sich aber nicht das eine Modell der Mitbestimmung ab, das für alle Gruppen von Kindern und Jugendlichen gut und richtig ist. Viele junge Menschen wollen zwar mitmischen, sich aber nicht an ein festes Parlament mit relativ starren Strukturen und Verfahrensweisen binden.

Hauptaufgabe wird es dabei sein, alle Gruppen und Lebenswelten junger Menschen einzubeziehen und junge Menschen dabei zu unterstützen, selbständig ihre konkreten Bedürfnisse in den politischen Aushandlungsprozess einzubringen, Positionen zu formulieren und für ihre Interessen Bündnispartner bei jungen Menschen, aber auch in Politik und Verwaltung zu finden.

Dabei sollen Kinder anders angesprochen werden als Jugendliche. Eine entscheidende Qualität wird neben der Transparenz auch die Glaubwürdigkeit haben. Kinder und Jugendliche wollen sich nicht für die Interessen Erwachsener funktionalisieren lassen – sie wollen ihre eigenen Interessen herausfinden und verfolgen.



Foto: Rathaus 27.02.2018

Durch die kreative Herangehensweise in den Beteiligungsworkshops ist es gelungen, junge Menschen aus verschiedenen Milieus und sozialen Schichten und damit einen guten Durchschnitt der Bevölkerung Ibbenbürens zu erreichen. Diese Qualität sollte unbedingt erhalten und weiterentwickelt werden.

**Deshalb wird empfohlen, mit kreativen Mitteln und Methoden unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ein Partizipationsmodell für die Stadt Ibbenbüren zu entwickeln.**

– **Verknüpfung von stadtteilorientierten und stadtweiten Beteiligungsstrukturen**

Die Weiterentwicklung von stadtweiten und stadtteilorientierten Formaten zur Partizipation und Mitbestimmung junger Menschen bedarf eines Konzeptes und einer fachlichen Begleitung. Hier sollen Systeme zusammenarbeiten, die bisher nur wenig miteinander zu tun hatten. Die Weiterentwicklung und die Ausweitung von Kommunikationsstrukturen und die Methoden der Beteiligung sollten konzeptionell gut fundiert werden, damit möglichst viele junge Menschen sich angesprochen fühlen und adäquat

ihre Belange einbringen können. Bestehende Beteiligungsprojekte (Spielplatzleitplanung, Dirt-Bike-Anlage, Skateanlagen) mit Kindern und Jugendlichen sind einzubeziehen.

**Deshalb wird empfohlen, ein Konzept mit stadtweiten und stadtteilorientierten Formaten unter fachlicher Begleitung zu erarbeiten.**

– **Räume der Begegnung**

Junge Menschen benötigen für ihre Mitbestimmungsprojekte Orte der Beratung und Begegnung. Hier müssen Räume vorgehalten werden. Die Nutzung kann zunächst in bereits vorhandenen Örtlichkeiten (z.B. in den Sitzungsräumen des Rathauses) erfolgen.

**Deshalb wird empfohlen diese Orte den Kindern und Jugendlichen anzubieten.**

**Fortführung der Steuerungsgruppe**

Die Steuerungsgruppe hat den bisherigen Prozess begleitet und gesteuert. Die Arbeit dieser Gruppe, bestehend aus dem Bürgermeister, der zuständigen Beigeordneten, dem Jugendamtsleiter sowie der Abteilungsleiterin Jugendförderung sowie beratend IN/S/O, hat sich bewährt. Diese Gruppe sollte ihre Arbeit, situativ ergänzt durch andere Fachdienste und Experten, fortsetzen.

Ein Ergebnis der Beteiligungsworkshops ist auch, dass durch die Einbindung des Bürgermeisters in die Steuerungsgruppe zur Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendförderplans für mehr Mitbestimmung junger Menschen in Ibbenbüren der Ernstcharakter des Vorhabens deutlich wurde.

**Deshalb wird empfohlen die Steuerungsgruppe zur Prozessbegleitung und Steuerung fortzuführen.**

– **Mitmischen, ausprobieren und konzeptionell entwickeln**

Insbesondere die Jugendlichen haben sehr deutlich eingefordert, an der weiteren Ausgestaltung auch von stadtweiten Beteiligungsformaten beteiligt zu werden. Sie wollen die Formate mitgestalten und nicht in ein vorgefertigtes Instrument integriert werden.

Ziel ist es, mit jungen Menschen Beteiligung auf den Weg zu bringen und mit den jeweiligen Entscheidungsgremien der Stadt in Kommunikation und Dialog zu gehen.



Foto: Jugendhilfeausschuss 27.02.2018

Kinder und Jugendliche sollten begleitet werden auf dem Weg der Interessenaushandlung untereinander, aber auch mit Politik und Verwaltung in der Stadt Ibbenbüren. Dazu gehört es auch, dass junge Menschen lernen, wie die Ratsarbeit funktioniert, welche Entscheidungen in der Kommune getroffen werden können und welche nicht und wie lange unter Umständen Entscheidungen dauern können. Die Spannung zwischen dem für junge Menschen so wichtigen unmittelbaren Erfolg und den zum Teil langen Entscheidungswegen von Politik und Verwaltung muss thematisiert werden, damit es nicht zu Enttäuschungen kommt.

Bis zum Herbst 2018 sollte die Steuerungsgruppe den Prozess des Ausprobierens von Mitbestimmung in den Stadtteilen und stadtweit begleiten und dafür Sorge tragen, dass am Ende ein tragfähiges Konzept für Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen vorliegt. Das Konzept soll Aufschluss darüber geben, welche Formen und Strukturen künftig angewendet werden. Das Konzept soll gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen entwickelt werden, damit es an ihren Ideen und Bedürfnissen ausgerichtet ist.

Um diese Formate mit den Kindern und Jugendlichen zu entwickeln, ist eine fachliche Unterstützung mit personellen Kapazitäten dringend nötig.

In dem Konzept sollen auch notwendige Ressourcen beschrieben werden (Raum, personelle Unterstützung, Projektmittel etc.). Diese Rahmenbedingungen werden in der Lenkungsgruppe mit den beteiligten Kindern und Jugendlichen beraten und können dann auf Empfehlung der Steuerungsgruppe in den Haushaltsberatungen für das Jahr 2019 berücksichtigt werden. Sollten die geforderten Rahmenbedingungen und die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel nicht zusammenpassen, sollten die Entscheidungsträger mit den Kindern und Jugendlichen darüber in den Dialog gehen und einen Kompromiss aushandeln. Somit wäre sichergestellt, dass der Aushandlungsprozess transparent und verständlich erfolgt.

**Deshalb wird empfohlen, dass die Steuerungsgruppe in einem dialogischen Prozess auf ein tragfähiges Konzept unter Berücksichtigung der notwendigen Ressourcen hinwirkt.**

Die fachliche Unterstützung zur Konzeptentwicklung sollte dem Fachdienst Jugend und Familie und hier der Abteilung Jugendförderung zugeordnet sein. So kann die Verknüpfung mit den Fachkräften aus Schule und Jugendarbeit, dem Jugendhilfeausschuss und der AG § 78 SGB VIII gewährleistet werden.

## **6 Empfehlungen für strategische Ziele für den zweiten Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Ibbenbüren**

- Wir leben in der Stadt Ibbenbüren Demokratie mit Kindern und Jugendlichen altersgerecht und befähigen sie zur Mitbestimmung (§ 11 SGB VIII).**
- Mitbestimmen und Mitmischen von Kindern und Jugendlichen ist mit Verwaltung und Politik gesichert. Ihnen wird zugehört und ihre Anliegen werden ernst genommen.**

- Kinder und Jugendliche sind eingeladen und werden befähigt, die Mitgestaltung an der Stadt Ibbenbüren zu unterstützen.
- Mitbestimmen in Ibbenbüren zeigt sich an einer oder in unterschiedlichen strukturellen Formen, bei der möglichst viele Kinder und Jugendliche eingeladen sind, sich engagieren und einbringen.
- Eine dialogische Form von Partizipation ist aufgebaut, gestaltet und wird weiterentwickelt.
- Mitbestimmung und Partizipation wird in einer wertschätzenden Kultur und verantwortlichen Haltung unter allen Beteiligten wie Kindern, Jugendlichen, Verwaltung und Politik gepflegt.

Zur Umsetzung dieser Ziele und um die Motivation der Kinder und Jugendlichen an Partizipation aufrecht zu halten, sind methodische Kompetenzen, transparente Kommunikation und eine beteiligungsfördernde Haltung aller Beteiligten wichtig:

- altersentsprechende Zugänge zu Partizipation werden geschaffen
- Freiwilligkeit und Offenheit wird gelebt
- Transparenz über den Prozess wird gewahrt
- Mut für den ergebnisoffenen Prozess
- Ermutigungen werden angeboten bei Schwellenängsten
- Fehlerfreundlichkeit kennzeichnet den Prozess bei allen Beteiligten
- Verlässlichkeit in der Kommunikation und Umsetzung der Entscheidungen ermöglicht Vertrauen in die Strukturen



Foto links: Kuchenbuffet Jugendbefragung Mikx, Foto rechts: Befragung Grundschulen

**Impressum:**

Herausgeberin:  
Stadt Ibbenbüren  
Der Bürgermeister  
Alte Münsterstraße 16  
49477 Ibbenbüren  
Telefon 05451 931-0  
E-Mail: [info@ibbenbueren.de](mailto:info@ibbenbueren.de)  
Internet: [www.ibbenbueren.de](http://www.ibbenbueren.de)

Fotos: Stadt Ibbenbüren /  
Marianne Zgoda-Hachmann

**ibb** Ibbenbüren  
Das Hoch im Münsterland